

Dauthendey, Max: Trockenzeit (1892)

- 1 Die Äcker platzen dürr. Die Luft weht ohne Würzen,
- 2 Die Bäche längst nicht mehr sich überstürzen;
- 3 Der Staub wächst auf den trockenheißen Wegen,
- 4 Die Wurzeln krümmen sich im Durst nach Regen.
- 5 Das Farrenkraut vergilbt. Der Berg steht wolkenleer.
- 6 Am hellen blauen Himmel glüht das pralle Licht.
- 7 Doch wie mein Herz, so lechzt der arme Staub noch nicht.

(Textopus: Trockenzeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26327>)